

Löwen sind kein Spielzeug

...mit Raubkatzen spielt man nicht!

Von Aithra

Kapitel 30: ...mit einer Schlange überfordert?

Tracey Davis zog eine Schnute und blickte mit großen runden Augen zu dem Slytherin. „Du machst doch wohl nicht mit dieser kleinen Löwin ernst...“ lachte sie verhalten und musterte Katie. Ihr war es sichtlich unangenehm von Tracey so beschaut zu werden, wie ein Stück Fleisch in der Fleischerei. Katie rann die Gänsehaut über den Rücken und die kam nicht davon, dass ihre Haare noch nass waren. Und dennoch formten ihre zarten Hände zu Fäusten. Wie spöttisch dieses Flittchen geklungen hatte! Flint räusperte sich und es klang wie eine leise dahin schleichende Drohung. „Mach dass du hier raus kommst, bevor ich meinen Zauberstab benutzen muss!“ grollte Marcus.

Er war für heute Abend schon vergeben? Hatte sich Katie da verhöhrt? Sie wünschte fast es wäre so. Doch Marcus hatte genau diesen Wortlaut vor einigen Sekunden ausgesprochen. Doch nicht dass diese Davis nun endlich verschwand, nein jetzt ätze sie auch noch herum! Das war doch bitte die Höhe. Die Löwin schnaubte verachtend. Doch Davis setzte noch eins Drauf, typisch Slytherin eben. Katie hätte ihr am liebsten eins mit ihrem Besen übergezogen, so wütend war sie. Da erdreiste sich dieses blonde Geschöpf doch tatsächlich zu sagen: „Oh, ja, Marcus hol doch deinen Zauberstab zum Spielen heraus!“ Es gab keinen Zweifel daran, wie sie es gemeint hatte, wo sich dieses Flittchen dann auch noch neckend über die Lippen leckte. Sie hatte die Wörter genauso betont, wie sie die meiste Wirkung erzielten. Katie fühlte ein unangenehmes Ziehen in ihrer Magengegend. „Komm schon, Marcus, du spielst doch viel lieber mit erwachsenen Mädchen.“ ihre rauchige Stimme bereitete Katie ein Magenverdrehen und den unbestimmten Drang erbrechen zu müssen. Doch Tracey Davis hatte noch lange nicht alles gesagt, was sie sich zu recht gelegt hatte. „Die Kleine hat doch keine Ahnung, wie sie deinen Zauberstab behandeln muss!“ Katie wusste gar nicht, was sie sagen sollte, so perplex war sie. Wie konnte Davis sich nur erdreisten in ihrer Gegenwart derart von Katie zu sprechen. Doch die junge Gryffindor musste gar nichts sagen, das erledigte Marcus mit einem knappen, aber doch lautstarken „Raus.“ Und einem grünlich blassen Funken aus seinem Zauberstab. Die Tür fiel geräuschvoll zu und dann- Stille. Es herrschte eisige, beinahe arktische Stille.

„Oh, Flint, jetzt bin ich auf eine Erklärung wirklich scharf.“ Katie stemmte die Hände in die Hüften und wartete. Sie hatte Zeit, mehr als je zu vor. Und sie würde keine Sekunden davon abweichen, diese Geschichte mit Davis aufzuspüren. Nicht eine! Katie war so wütend und geschockt, dass sie nicht einmal fähig war, irgendeinen Fluch oder eine Tirade an Schimpfwörtern auszuspeien. Sie war nicht einmal bereit, eine

Beleidigung oder Frechheit zu sagen. Jetzt war der Slytherin dran: Marcus sollte ruhig erklären, was das auf sich hatte. Katie warf Jeans, Top und Unterwäsche in den Ohrensessel, wo auch ihre kleine geschrumpfte Tasche stand, die so klein gewesen war, dass sie problemlos in der Hosentasche Platz hatte.

„Mir wäre es lieber, du wärst auf etwas anderes scharf.“ Erklärte er ganz nüchtern in gewohnter Slytherinmanier. Katie schnaubte. Jetzt hätte er sich definitiv eine Kopfnuss verdient. Marcus war natürlich in Zugzwang, aber das ließ er sich nicht anmerken. Immerhin war er Marcus Flint, die Schlange der Schlangen, er musste sich nicht rechtfertigen. Nein, musste er nicht, wegen nichts und vor niemanden. Doch der kleine Löwe würde das niemals anerkennen, soviel war sicher. Katie stöberte in der Tasche ihrer Jeans und suchte ihren Zauberstab. Die junge Gryffindor war nicht gerade für ihre Ordnungsliebe bekannt, eher dafür dass das bei ihr permanent herrschende Chaos generell Überhand nahm und sie dauernd irgendetwas suchte. Außer ihre Quidditchsachen, die waren immer ordentlich verstaut. Alles andere war irgendwo, irgendwann und irgendwo zu suchen und zu finden. So war es auch jetzt, sie konnte sich nicht mehr erinnern, wo ihr Zauberstab abgeblieben war! Mist, so etwas passierte immer in den schlechtesten Momenten, das war wie ein Fluch!

Marcus sah ihrem regen Treiben äußerst amüsiert zu und lehnte sich gegen den Bettpfosten um dem Spiel noch ein wenig zuzuschauen, ehe er sich bequemte, zu ihr schritt und seine Hände ihre Taille umfassten. Der weiche Stoff des Frottierhandtuchs begegnete seinen Händen und er fühlte die leichten Muskeln an ihren Seiten. Das Quidditchtraining formte ihren Körper. Doch das sah man der jungen hübschen Frau auch ohne Tuchföhlung an. Marcus seufzte tief, „Brauchst du vielleicht Hilfe?“ schnurrte er anzüglich in ihr Ohr und die junge Frau erschauerte ob der rauen Stimme, die immer noch so sexy klang, auch wenn sich ihr Verstand dagegen wehrte jetzt schwach zu werden, meldete sich das Kribbeln in ihrem Bauch.

Sie reckte den Kopf in die Höhe. „Nein, aber ich warte immer noch auf eine Erklärung.“ Pochte sie auf eine Klärung dieser „Sache“ mit Tracey Davis- So etwas lag ihr einfach im Magen. Wer weiß. Was passiert wäre, wäre Katie nicht dagewesen. Hätte er die überaus reizvoll und leicht bekleidete Dame dann auch weggeschickt, oder mit größter Freude ins Bett gelassen? Bei Bad Boy Flint- und das war er ja noch immer,- war das alles nicht so klar und einfach.

Marcus seufzte innerlich tief. So etwas wollte er gar nicht erklären, das würde nur weiter Probleme bringen. Was war denn auch dabei? Er hatte sie weggeschickt, reichte das nicht? Aber der junge Mann ahnte schon, dass sein Bellchen da ganz anders tickte. Frauen wollten ja immer reden und vor allem: alles zerreden. War das also hoffnungslos? Natürlich nicht, Flint musste sie nur auf andere Gedanken bringen. Immerhin war er eine Schlange, das würde er schon schaffen. Marcus Flint schaffte immer alles, was er sich in den Kopf setzte, vor allem bei Frauen. Zufrieden lächelnd küsste er ihren Nacken doch die junge Löwin wich ihm aus. So einfach ließ sie sich nicht küssen- oh nein

„Hör auf zu schmollen.... meine Güte, das ist Marcus, und er sieht verdammt heiß aus!“ das Stimmchen in ihrem Inneren schrie förmlich und das konnte die Gryffindor auch nicht abstreiten. Flint sah verdammt heiß aus. Katie schnaubte, konzentrierte sich darauf, ihren Zauberstab zu finden. Langsam kamen ihre Klamotten so groß vor wie das Universum und ihr Zauberstab wie eine Nadel im Heuhaufen. An Tracey Davis dachte sie lieber gar nicht mehr, sonst würde es Flüche hageln, wenn sie ihren Zauberstab wieder hätte.

Marcus blickte über ihre Schultern. Die Löwin schien etwas zu suchen. Vielleicht sollte

er ihr ein wenig behilflich sein- natürlich nicht gleich so offensichtlich, aber in gewohnter Schlangenmanier. Höflich und doch mit einer versteckten Botschaft- versteckt und frech, so wie Bad Boy Flint eben nun einmal war. Hätte Katie das dreckige Grinsen auf seinen Lippen wahrgenommen, wäre sie wahrscheinlich aus dem Zimmer gerannt, als wäre der leibhaftige Basilisk hinter ihr her. „Kann ich dir vielleicht mit meinem Zauberstab behilflich sein?“ Das dreckige Grinsen war in seiner Stimme direkt hörbar. Doch da schwang auch eine Menge Amüsement mit. Man musste nicht Sprachwissenschaftler sein, um zu verstehen, was Marcus meinte und was er erreichen wollte. Und er erreichte es auch. Katie fauchte in Löwenmanier, als wäre sie ein in die Enge getriebener Löwe. Zusätzlich färbten sich auch ihre Wangen leicht rot. Diese verräterischen Körperreaktionen. Immerhin machte Marcus ja öfter solche zweideutigen Andeutungen. Von wegen der Hilfe mit dem „Zauberstab“ Katie ignorierte es einfach! Ja, das war wohl das Beste!

„Danke, kein Bedarf.“, erklärte sie dann gefasst, drehte sich zu ihm um und hob eine Augenbraue leicht an. „Ich kann mir selbst helfen.“ Setzte sie nach, als sie sich wieder umwandte und sich somit dem Haufen an Kleidungsstücken zuwandte. Die Zweideutigkeit ihres Satzes war ihr erst zu spät aufgefallen, also blieb ihr nichts anders über, als frustriert aufzuseufzen. Marcus schluckte, ihr so nahe zu sein, vor allem da sie eigentlich nur ein Handtuch trug und sich die Schlange schon ausmalte, wie es war die Haut darunter zu erkunden, verlangten viel seiner Selbstbeherrschung. Und wie!

„Oh das würde ich liebend gerne sehen.“ Schnurrte er zutraulich und doch mit einer gewissen Kühle, die Katie frösteln ließ. Dieses wundersame Geschöpf vor ihm machte ihn schier verrückt. Ihr verführerischer Duft, wie ein Frühlingshauch und ihre sanfte Haut, Marcus musste sich doch sehr zusammenreißen. Seine Finger strichen über ihr Handtuch weiter hinauf zu ihren Schultern. Wieder reagierte ihr Körper auf seine zarten Berührungen ganz anders, als Katie das wollte. Eine Gänsehaut kroch über ihre pfirsichweiche Haut und zeigte Marcus wie sehr seine Berührungen die junge Löwin beschäftigten.

Jetzt wusste er allerdings endlich was die junge Löwin suchte. Immerhin, so starrsinnig wie Katie war, hatte es wohl der Löwenstolz verboten, nach Hilfe zu fragen. Vielleicht war es aber auch, weil er ihre Frage bezüglich Davis nicht beantwortet hatte. Das brachte die Schlange natürlich einerseits ins Grübeln, warum man aus einer Mücke einen Elefant machen musste, wie ein Muggelspruchwort es so perfekt ausdrückt, andererseits brachte es ihn auch zum Schmunzeln. Sein Bellchen war nun einmal stur und manchmal auch davon überzeugt, sich nicht helfen lassen zu wollen. Irgendwie war es doch auch eine sehr anziehende Eigenschaft, dass seine kleine Löwin so selbstsicher und selbstbewusst war. Marcus streckte sich durch. Oh ja, das war verdammt sexy. Obwohl natürlich sein Beschützerinstinkt doch manchmal lieber ein bisschen mehr zu tun hätte.

„Accio Bellchens Zauberstab.“ Da war sie wieder, die raue erotische Stimme von Marcus, die sich anhörte, wie Honig. Alleine, wie er Bellchen sagte. Das klang unglaublich. Ihr Körper kribbelte. Wieso verließ ihre Willensstärke die junge Frau immer dann, wenn Marcus so betörend auf sie wirkte! Das war wie ein Fluch.

Katie fauchte ungehalten. Sie hätte ihn schon selbst gefunden! Ganz bestimmt! Da lag er schon, ihr dunkelbrauner Zauberstab aus Eichenholz gefertigt. Ein Prachtstück und es hingen einige Erinnerungen daran- gute und schlechte. Ihr Vater hatte ihn selbst geschnitzt. Er war zwar ein Muggel durch und durch, aber er hatte sich die Mühe

gemacht, den Zauberstab seiner Tochter zu schenken. Es war alles was der jungen Löwin blieb.

Sie konnte sich noch erinnern, als wäre es gestern gewesen. „Du wirst bestimmt eine Löwin, wie deine Mum.“ Hatte er damals zu ihr gesagt. Sein warmer liebevoller Blick hatte Katie gestreichelt wie eine flauschige Fleecedecke. „weil ich dir magisch nicht helfen kann, soll es der tun.“ Ihr Vater hatte ihr eine kleine längliche Schachtel überreicht. „ich hab dich lieb, Kätzchen. Pass gut auf dich auf, ja.“ Ein Kuss auf ihre Stirn hatte gefolgt und dann musste sie auch schon durch den Pfeiler am Bahnhof schlüpfen. Viel Zeit war nicht mehr geblieben und schon war sie meilenweit entfernt von einem der wichtigsten Menschen in ihrem Leben.

Und nun? Nun verschwand er einfach so aus ihrem Leben. Aber war es ihm zu verdenken? Ihre Eltern stritten nur noch miteinander und er zog den Schlussstrich- mit Auszug und Scheidung. Er hatte einfach aufgegeben, obwohl er es versprochen hatte zu kämpfen! Er hatte es nicht getan und nun war er weg!

Katie stand regungslos vor dem Ohrensessel, ihr Körper war verspannt und verkrampft und Marcus bemerkte es sehr schnell. Langsam entließ er sie aus der Umarmung und drehte sie zu sich. Irgendetwas stimmte nicht, ganz und gar nichts. Es war als spürte er es selbst, ein unheilvolles dunkles Schweres legte sich über sie. „Hey... Schatz...“ seine Stimme war sanft und melodisch. Wäre sie nicht überwältigt von Wut und den hundert anderen Gefühlen und Erinnerungen, hätte sie bestimmt bei „Schatz“ aufgehört. Ja, klar, Marcus nannte viele Schätzchen, aber er hatte noch nie jemanden mit Schatz angesprochen. Zu mindestens niemals so dass es aufgefallen war.

Er strich sich durch sein schwarzes Haar. Schatz? Hatten ihn, bei Merlin, alle guten Geister verlassen? Hatte er das tatsächlich gesagt? Schatz? Zu Katie? Tja, auch ein Marcus Flint konnte sich selbst noch in Verwunderung versetzen. Es war ihm so leicht über die Lippen gekommen, nicht eine Sekunde hatte er nachgedacht! Natürlich, bei ihm hießen Schätzchen recht viele- er nannte es Bekanntschaften- aber niemals Schatz. Sein Vater nannte seine Mutter so- und dann sprachen sie von Liebe. Okay, das war nun für die Schlange doch etwas zu weitgegriffen, oder doch nicht?

Ihre Augen waren wässrig und der junge Mann wusste was bevor stand: Tränen. Und dann passierte immer etwas, was die Schlange der Schlangen niemals zugeben hätte und es auch niemals tun würde: er fühlte sich hilflos. Gut, wenn es einer seine Bekanntschaften war, der er etwas härter klar machen müsste, dass er nicht auf den Ball mit ihr gehen würde, oder dass sie nicht gemeinsam Zeit in Hogwarts verbringen würden, dann flossen oft Tränen, aber da war es etwas, was Flint wegsteckte, das interessierte ihn nicht. Bei Bellchen war das aber etwas anderes! Etwas völlig anderes! Und schon passierte, was der junge Slytherin befürchtet hatte, Tränen rannen über ihre Wangen. Doch es wäre nicht die sture Katie Bell gewesen, hätte sie nicht unwirsch mit dem Ärmel über ihre Wangen gestrichen und sich umgedreht. Die junge Frau schniefte auf und versuchte sich zu beruhigen, doch das war leichter als gedacht. Warum war sie auch verdammt noch mal so emotional! Himmel, Arsch und Zaubersocke! Das war doch nicht normal!

So anmutig und feurig wie Katie normalerweise war, so elend sah sie nun aus. Auch wenn sie vorgab ihre Schultern zu straffen und sich aufzuraffen, wusste Marcus es besser. Nur immer diese Hilflosigkeit. Er hasste es, Mädchen weinen zu sehen, die ihm etwas bedeuten...

Erst letzte Weihnachtsferien hatten Freunde seiner Cousine ihr übel mitgespielt und die kleine Maus zum Weinen gebracht. Marcus war ausgerastet... Diese ungezogenen

Jungs hatten der 5 jährigen ganz brutal ihr Lieblingsstofftier entführt- Marcus hatte dafür gesorgt, dass sie es wieder bekam... aber im Trösten war er ganz schlecht. Richtig mies um ehrlich zu sein. Ja doch, Marcus hatte einen weichen Kern und seine Familie durfte das auch gerne wissen, aber der Rest der Welt kannte den jungen Mann als den, den er vorgab zu sein: ein arroganter, selbstverliebter und unwiderstehlicher Frauenheld und Anführer. Es gab eben zwei Seiten an Marcus Flint. Wie theatralisch, er schüttelte schmunzelnd den Kopf. So poetisch war der Slytherin doch sonst gar nicht. Er war einfach nur schlecht im Trösten. Doch zugeben würde er das niemals! Ein Flint konnte alles, was er sich in den Kopf setzte! Es musste einfach funktionieren!

Tatenlosigkeit und diese unangenehme Situation waren einfach nicht sein Metier. Er räusperte sich und seine Hände legten sich an ihre Schultern, sodass er die junge Frau zu sich umdrehen konnte. „Bellchen...“ es war ein leises Flüstern aber es lag Besorgnis darin. Er räusperte sich und dann gab er dem Impuls nach und zog die kleine elendig aussehende Löwin in seine Arme. „Vergiss Davis. Sie versucht es bei jedem der ein wenig höher gestellt ist, als sie selbst...“ murmelte er beruhigend auf sie ein. „Ich will nichts von ihr. Sie mag sehr willig sein, aber auch sehr billig. Glaub mir, das ist nicht mein Stil.“ Erklärte er dann ganz nüchtern und seufzte innerlich tief. Denn so etwas war tatsächlich unter seiner Würde. Ja früher hatte er hin und wieder ein Meeting in einer Besenkammer mit Davis gehabt, aber da hatte sich die Frau auch nicht so unterwürfig angebiedert. Wie grausam war denn das, immerhin war Davis eine Slytherin. Das war doch Widerlich! Marcus schüttelte nur ganz leicht den Kopf. Es war passiert, er wurde weich, weich weil er sich um die Löwin sorgte und weich weil er sich rechtfertigte. Und wie er weich wurde! Auch wenn er sich immer dagegen gewehrt hatte, er konnte gar nicht anders. „Ich will nichts von ihr, Bellchen, definitiv nicht.“, sprach der Slytherin weiter.

Katie strampelte sich wütend schnaubend aus der Umarmung. „Es geht nicht immer nur um dich, Marcus.“, schnaubte sie wütend. Das mit Davis hatte sie schon fast vergessen, naja eher verdrängt. Ja, verdrängt war der richtige Ausdruck, die junge Frau wollte gar nicht mehr daran denken. Und doch. Es schwebte immer noch irgendwie wie ein Damoklesschwert über ihnen. Damit hatte die Schlange nicht gerechnet. Marcus war in der Tat verduzt. Er hatte sich gedacht, sie würde sich trösten und auch besänftigen lassen, doch mit diesem Ausbruch wurde das ja augenscheinlich wiederlegt.

Es war einfach viel zu viel. Der Schulstress und der Ärger mit Oliver, der Rausschmiss aus dem Quidditchteam und dann diese Sache mit Leanne und jetzt auch noch diese dumme Davis die sich dazwischen schieben musste. Die diesjährigen Sommerferien hätte sie eigentlich bei ihrem Vater verbringen sollen, aber wie es so kommen musste, hatte er keine Zeit. Er hatte irgendeinen wichtigen Auftrag in Nordschottland, und es war der jungen Löwin nichts anderes übergeblieben als in Hogwarts zu bleiben, ganze 2 Monate lange. Die Tränen die unaufhörlich über ihre Wangen liefen, spürte sie kaum mehr. Viel zu sehr war sie mit ihren eigenen Gedanken befasst. „Es geht nicht um dich und auch nicht um Davis!“ ihre Stimme hatte sich gewaltig gehoben und Marcus hätte fast gesagt, sie wäre schrill.

Das überraschte die kühle Schlange dann doch. Es war nicht wegen Davis? Die ganze Zeit vorher ging es nur um dieses Intermezzo mit der leichtbekleideten Dame und jetzt war es doch nicht Stein des Anstoßes? Die Frauen sollte man verstehen! Zitternd stand sie vor ihm, nur konnte der junge Mann nicht einordnen, ob sie zitterte weil sie so wütend war oder weil ihre Tränen nicht versiegen wollten.

„Krieg dich wieder ein Bellchen“ seine schroffe Stimme passte sogar nicht zu der

Besorgnis, die er ausdrücken wollte. „Setz dich.“ Sein gebieterischer Ton erinnerte sie wieder an das was Marcus Flint war: Die Schlange der Schlangen. Der Anführer, so wie sie es schon öfters von anderen Schlangen gehört hatte. Seine Autorität stellte keiner in Frage, keiner der Schlangen zu mindestens. Katie Bell hingegen sehr wohl. Sie war keine Schlange und sie würde seinen Kommandos auch bestimmt nicht Folge leisten. Da hatte er sich aber geschnitten! Jawohl!

Marcus kannte ihre Bockigkeit nur zu gut. Nicht selten verspürte er sie am eigenen Leib, vor allem wenn es um Quidditch ging und darum wer von den beiden wem den Quaffel abjagte. Katie war einfach stur, das musste man der jungen Frau lassen. Doch Marcus hatte keinen Nerv für so etwas, nicht heute, nicht jetzt und überhaupt nicht. Die Illusion einfach einen schönen Abend in Zweisamkeit zu genießen war nun wohl endgültig zu Ende. Ein Gedanke, der auch Katie eben gekommen war. Sie biss sich auf die Lippe, das würde kein Ende nehmen, kein gutes wie sie es sich vorstellte. Wieder überkam dieses eigenartige Zittern die junge Löwin.

Marcus grummelte etwas Unverständliches und wandte sich dann der Badezimmertür zu. Nein, er flüchtet nicht. Ein Marcus Flint flüchtet nicht, zu mindestens nicht vor seinem Bellchen. Aber wissen was los war, das würde er gerne. Die Tür zum Badezimmer öffnete sich und Marcus schwang den Zauberstab in eine andere Richtung. Als er wieder zu ihr blickte, stand sie immer noch mit geballten Fäuste vor dem Ohrensessel und er musste doch amüsiert seufzten. Sie war eben eine Löwin wie sie im Buche stand, stolz und stur. Was für eine Kombination, an der jungen Lady biss man sich tatsächlich die Zähne aus. Da half nicht einmal Schlangengift, naja, aber was noch nicht war, hieß ja nicht, dass es nie sein würde.

Ein weiterer Schlenker mit dem Zauberstab und schon hielt der gutaussende Mann einen weichen, grünen Bademantel mit seinen Initialen auf der Brust gestickt, in den Händen. Ruhig, als wäre momentan überhaupt nichts Beunruhigendes oder Stressiges an der Situation legte er ihr den Bademantel um und band mit dem Gürtel eine Masche. „So, Bellchen, und wenn du dich jetzt endlich wieder beruhigt hast, können wir wie zivilisierte Menschen mit einander reden, nicht wie kleine aufgebrauchte, wilde Löwen, die keinen Ton herausbekommen...“ Natürlich musste die Stichelei sein, er war immerhin immer noch Flint, obwohl er doch so viele verschiedene Facetten hatte, war diese freche, austeilende Seite immer noch eine der Dominanten.

Katie schnaubte, darauf wollte sie gar nichts erwidern. Obwohl es schon sehr liebenswert von ihm war, sie in seinen Bademantel zu kleiden. Irgendwie süß. Katie schnaubte, daran wollte sie gar nicht denken! Flint machte alles nur viel wirrer in ihren Gedanken, wenn er so charakterfremd handelte.

Da sie keine Anstalten machte, sich zu bewegen blieb dem Schwarzhaarigen gar nichts anders über, wie er selbst fand. Kurzerhand hatte er Katie einfach aufgehoben, seine Hände ruhten unter ihrem Rücken und ihren Kniekehlen, und trug sie zum Bett. Wie es sich für einen kleinen Löwen gehörte, zappelte sie in seinem festen Griff und fauchte ihn an. Doch die Schlange der Schlangen ließ das unbeeindruckt. „Meine Güte.“ Er ließ sie in die weichen Pölster seines Bettes fallen. „Du und dein Starrsinn!“ es war kein Kompliment und das hörte man zu deutlich heraus. Sie schnaubte, ihre Arme verschränkten sich vor ihrer Brust und sie blickte bitterböse zu ihm auf. „Du und deine Arroganz!“ gab sie fauchend kontra und räusperte sich. Ihr Blick blieb auf Marcus haften.

Doch Flint rang dieser Kontraschlag nur ein mattes Lächeln ab. „So, wo du doch gerade so gesprächig bist.“ Höhnte die Schlange, als sie sich zu Bell aufs Bett setzte. „kannst du gleich einmal beginnen zu erzählen, junge Dame.“ Die Löwin fand er hörte

sich an wie Snape und das gefiel ihr gar nicht. „Sonst hagelt es noch Punkteabzug, Immerhin bin ich ganz gut mit unserem Vertrauenschüler gestellt.“ Das diabolische Grinsen auf seinen Lippen hätte sie ihm nur zu gerne aus dem Gesicht gewischt. Katie reckte das Kinn hoch und ignorierte ihn. Etwas was der Schwarzhaarige momentan nicht vertrug.

„Ich warte.“ Seine Stimme ließ auf Ungeduld schließen, aber eher auf eine gespielte Art und Weise. Katie war sich nicht ganz sicher. Eigentlich war sie sich wegen nichts mehr sicher. Sie war einfach fertig mit der Welt. Konnte man das überhaupt so sagen? Sie war frustriert, jawohl.

„Wart weiter.“ Erklärte sie ruhig und ihr Schmollmund brachte ihn milde zum Lächeln. Die Situation war einfach mehr als unangenehm. Irgendwas hatte sie ja zum Weinen gebracht und irgendwas war da auch zwischen ihnen nicht ganz rund gelaufen, aber dieses Schmollen war nicht auszuhalten.

„Du bist ja zickig...“ was für eine geistreiche Erkenntnis, wie Marcus fand. Katie war nämlich so überhaupt nicht zickig, eigentlich war sie ihm immer sehr unkompliziert vorgekommen. Schlagfertig und temperamentvoll aber nicht zickig. Zickige Mädchen spielten auch nicht Quidditch schoss es ihm durch den Kopf. Da hatte das Stimmchen wohl recht. Und er hatte sie damit aus ihrer Starre gelöst. Wütend funkelte sie ihn an, das Feuer in ihren Augen loderte und züngelte, und doch war als würde ein Schleier darüber liegen. Sie schnaubte und sah demonstrativ nicht zu ihm.

Marcus zog sich etwas hoch, sodass er nun am Kopfteil mit dem Rücken lehnte. Sanft zog er Katie zu sich, einem Impuls folgend, vielleicht brauchte sie einfach Nähe. Und vielleicht konnte er ihr diese tröstende Nähe geben. Ihm so nahe zu sein, war wie verbotene Früchte aus Nachbars Garten zu klauen, dieses Kribbeln in ihrem Inneren, diese Verliebtheit, die sie beflügelte. Doch das wollte sie gerade nicht. Aber er war einfach zu verführerisch. All ihre Gedanken die auf sie einprasselten und jetzt auch noch Marcus so nahe bei sich zu haben, das war so überwältigend.

„Ich muss die Sommerferien in Hogwarts verbringen.“ Es war ganz leise, verdammt frustriert klingend und missmutig ausgespuckt. Marcus musste sich bemühen um die junge Löwin überhaupt zu verstehen. Daraus konnte er aber auch nichts schlussfolgern. Na und? Er kannte einige die die Sommerferien in Hogwarts verbrachten. Goyle zum Beispiel, das Anhängsel von Malfoy, bekam in den Sommerferien immer Nachhilfe von Professor Snape, sonst würde er das nächste Jahr überhaupt nicht schaffen. Und Bletchley war auch meist in den Sommerferien wegen etwaiger Schwächen im Lernstoff, wie es Snape formulierte im Schloss geblieben. Bletchley! Er jetzt wurde der Schlange bewusst was er da eben gedacht hatte! Bletchley blieb in Hogwarts!!